

Das Bundesturnfest in Indianapolis.

Die Woche vom 21. bis zum 25. Juni dieses Jahres wird in der erregungsvollen Geschichte des Deutschthums in Amerika einen hervorragenden und bedeutungsvollen Platz einnehmen, denn an diesen Tagen findet in der schmucken Hauptstadt des Hoosierstaates, Indianapolis, ein deutsches Fest statt, für welches nicht nur in besonderen Kreisen des Deutschthums, sondern für die Deutschen dieses Landes insgesamt ein reges Interesse und eine freudige Begeisterung wachgerufen wird. Wihlet doch die Turnerei mit ihrem wunderbar geregelten System, für das Turnvater Jahn die Grundzüge legte, heute in diesem Lande, wo sie sich im Laufe der Jahre mit Riesenschritten verbreitete und sich die Achtung und Anerkennung der Amerikaner in hohem Maße errang, eine der festesten und sichersten Säulen des Deutschthums!

So haben denn die Bundes-Turnfeste, die seit Jahren von dem „Nordamerikanischen Turnerbund“, diesem mächtigen, alle deutschen Turner umfassenden Verbande, veranstaltet werden, stets ein Ereignis, das, wie es sagt, von allen Deutschen des Landes mit großem Interesse erwartet und verfolgt wird. Ganz besonders ist das bei dem heutigen 29. Bundes-Turnfest der Fall, für welches die letzte Bundes-Tagesung eine Feststellung bestimmt hat, die ein ideales Motiv für ein derartiges Fest bildet.

Es verlohnt sich wohl, die Vorgänge von Indianapolis als deutsche Feststadt hier in kurzen Umrissen anzudeuten. Zunächst ist die Größe und Bevölkerungszahl der Stadt (etwa 180,000) eine solche, daß sie auf der einen Seite allen Erfordernissen in Bezug auf eine erfolgreiche Veranstaltung des Festes und die Unterbringung und Bewirtung der auswärtigen Gäste vollkommen gewachsen ist, auf der anderen Seite jedoch auch ein allgemeines Interesse der ganzen Stadtbevölkerung für das Fest geweckt wird und eine allgemeine, wenn auch zum Teil nur indirekte Beteiligung derselben zu erwarten ist. Diese Erwartung ist um so mehr berechtigt, als ein großer Theil des soliden Bürgerstandes von Indianapolis aus Deutschen besteht. Von den hervorragenden Geschäftsmännern der Stadt trägt ein hoher Prozentsatz deutsche Namen, von denen viele auch über die Grenzen der Stadt und des Staates hinaus einen guten Klang haben, wie denn überhaupt das Deutschthum der Hoosierhauptstadt mit Recht den Ruf großer Regsamkeit und Gedeihen in gesellschaftlicher wie geistiger Beziehung besitzt. Das energische Bestreben dieser Männer, unsere deutsche Heimat, die deutschen Sitten und Gebräuche in diesem Lande aufrecht zu erhalten, dokumentiert sich in den zahlreichen, zum Theil in stolzer Blüthe stehenden deutschen Vereinen, nicht zum mindesten den drei starken und thätigen Turnvereinen, von denen zwei ein eigenes festliches Heim besitzen, während der dritte als Mitbesitzer des „Deutschen Hauses“ sich in einem Gebäude niedergelassen hat, welches als Mittelpunkt deutschen Strebens, deutschen Geistes, deutscher Geselligkeit und Gemüthlichkeit in den Vereinigten Staaten seines Gleichen sucht. Der im Centrum der Stadt gelegene, stolze Bau, der als das Heim des Socialen Turnvereins das Hauptquartier für das diesjährige Bundesturnfest bilden wird, ist in seiner architektonischen Schönheit eine Zierde der Stadt. Die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtung, bei welcher den Bedürfnissen der zahlreichen, das Haus bewohnenden Vereine Rechnung getragen werden mußte, ist eine überraschende, und die Ausstattung der freundlichen Zimmer und Säle, des Turnplatzes, des Sommergartens, der Kneipe, der Regelhöhlen etc. genügt selbst dem vorwiegendsten Geschmack. So wird denn den Besuchern des Festes als Hauptquartier ein Gebäude zur Verfügung stehen, in dem sich Jeder heimisch fühlen wird.

Was nun endlich eine Stadt vor allem zu einer idealen Feststadt stempelt, ist ihr eigenes Muséum und ihre Umgebung, und da entspricht wiederum Indianapolis den Anforderungen auf das Vollkommenste. Aber aus dem in nächster Nähe des Geschäftszentrums gelegenen Park und den geräumigen Bahnhöfen hinaus und in einigen der gut asphaltierten Hauptstraßen Umschau hält, der wird sofort angenehm überrascht durch die peinliche Sauberkeit, die auf denselben herrscht. Von den die Straßen einrahmenden schmucken Geschäftshäusern wird aber alsbald der Blick abgelenkt durch ein so weit überragendes, stolzes Monument, das Kriegerehrentempel, das, von deutscher Künstlerhand errichtet, nicht nur durch seine architektonische Schönheit, seine künstlerischen Sculpturen und seine mächtige Höhe (285 Fuß), sondern auch seine Lage als Mittelpunkt eines Freizeitlandes, eines von schönen Gebäuden eingefassten Platzes imponiert. Es ist unstreitig eines der würdevollsten Denkmäler, welche den tapferen Unionssoldaten in den Ver. Staaten errichtet wurde. Andere, die Stadt zierende Denkmäler sind hervorragende Säulen des Staates geworden. Zu den baulichen Sehenswürdigkeiten der Stadt sind ferner das Staatskapitol sowie das neue Bundesgebäude und das festliche Court-Haus zu zählen.

Den freundlichen Eindruck der Stadt erhöhen aber zu allermeist die breiten, gut gepflasterten, von prächtigen Schattendäumen eingefassten Wohnstraßen, die sich fast unmittelbar an den Hauptgeschäftszentren anschließen und zum Theil kostbare Privatpaläste von fesselnder architektonischer Wirkung aufweisen. Manche dieser Straßen sind in der Mitte durch amuthige, mit Blumenbeeten verzierte Rasenplätze getheilt und machen dadurch einen paradiesischen Eindruck. Aber auch an wirklichen, der Erholung des Volkes gewidmeten, schattigen und wohlgepflanzten Parks fehlt es im Innern der Stadt nicht.

Die größte Anziehungskraft auf Fremde ist indes unstreitig die malerische, idyllische Umgebung der Stadt aus, welche mit den zahlreichen, gut veranlagten Trolleybahnen - Linien bequem zu erreichen ist. Die Straßenbahngesellschaft selbst hat durch die Anlage amuthiger Erholungs-Plätze und Parks, wie z. B. des Fairview-Park am Canal und Broad-Rivier-Park an dem fließenden gleichnamigen Bache, welche an Sonn- und Alltags das Ziel Hunderte von Familien sind, zur Verschönerung der Umgebung beigetragen, während die Stadt durch eine Anzahl öffentlicher Parks ihren Bürgern und Gästen Gelegenheit gegeben hat, sich der schönen Natur zu erfreuen; von den städtischen Parks nimmt der über 950 Acres umfassende Riverside Park an den malerischen Ufern des White River die hervorragendste Stelle ein, doch fehlt es auch dem Brookside Park, dem Garfield Park und anderen nicht an malerischer Schönheit und Anmuth. Als besondere Sehenswürdigkeit sollte in Verbindung mit der Beschreibung des äußeren Ansehens der Feststadt der berühmte, höchst pittoreske Crown-Hill-Friedhof nicht unerwähnt bleiben.

Haben wir nun im Obigen in groben Zügen ein Bild von der idealen Feststadt für das 29. Bundesturnfest gezeichnet, so sei zum Schluß noch der umfassende Vorbereitungen gedacht, welche von einem rührigen und umsichtigen Festauschuß für das große Ereignis getroffen worden sind. Während der würdige Turner - Veteran Hermann Lieber als erster Sprecher des Bundes - Vororts als Ehrenfestpräsident fungirt, liegt die eigentliche Leitung der Festbehörde in den Händen von Prof. Robert Riz, dem die Herren W. A. Stecher als zweiter Vortrager, Theo. Stempel als 1. Schriftführer, Geo. Bonnegut als 2. Schriftführer und Otto R. Lieber als Schatzmeister sowie 28 andere hervorragende deutsche Bürger und Turner zur Seite stehen. Die technische Leitung des Festes liegt in den Händen des bewährten Turnlehrers Hugo Fischer. Diese Behörde, die sich in zahlreiche Unterausschüsse getheilt hat, sandte von Zeit zu Zeit an die verschiedenen Turnvereine Rundschreiben aus, in denen die Fortschritte der Vorbereitungen sowie die Einzelheiten der Festbestimmungen bekannt gemacht wurden, auf die näher eingegangen es uns hier an Platz mangelt. Um einen Uebersicht über den Verlauf des Festes und die damit in Verbindung stehenden Ueberraschungen zu geben, genügt es, den Inhalt eines Rundschreibens an die passiven Mitglieder der Bundesvereine wiederzugeben, in welchem ein Hinweis auf die im Programm festgesetzten Unterhaltungen enthalten ist.

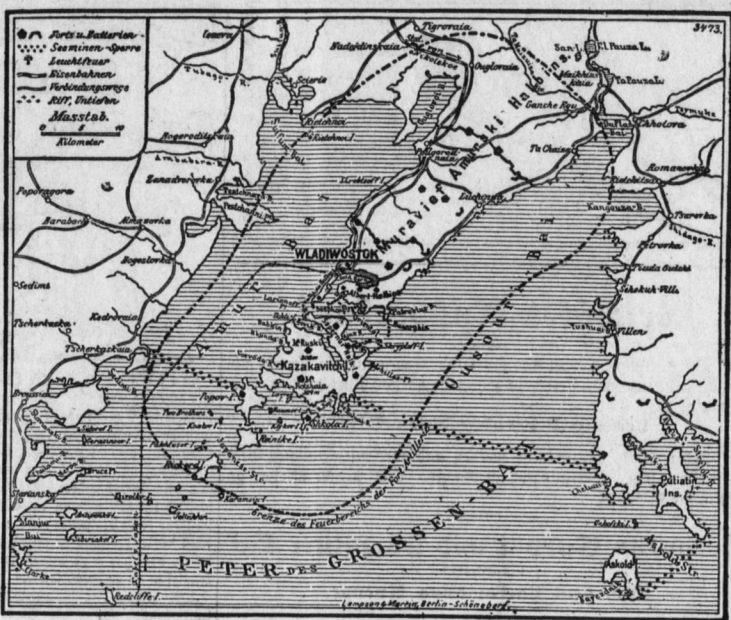
Das Fest beginnt Mittwoch, den 21. Juni, Abends 8 Uhr, mit einem feierlichen Abendessen im Stadt-Theater, auf der gelegenen Kriegerehrentempel, welches die Eröffnungsfestlichkeit unter Mitwirkung der Gesangsvereine von Indianapolis stattfindet. Nach Schluß der Eröffnungsfestlichkeit ziehen die Turner nach dem Deutschen Hause, dem Hauptquartier für das Turnfest, wo sie sich in zahlreicher Ueberzahl versammeln, um die Festbestimmungen zu besprechen und die damit in Verbindung stehenden Ueberraschungen zu geben, genügt es, den Inhalt eines Rundschreibens an die passiven Mitglieder der Bundesvereine wiederzugeben, in welchem ein Hinweis auf die im Programm festgesetzten Unterhaltungen enthalten ist.

Das Fest beginnt Mittwoch, den 21. Juni, Abends 8 Uhr, mit einem feierlichen Abendessen im Stadt-Theater, auf der gelegenen Kriegerehrentempel, welches die Eröffnungsfestlichkeit unter Mitwirkung der Gesangsvereine von Indianapolis stattfindet. Nach Schluß der Eröffnungsfestlichkeit ziehen die Turner nach dem Deutschen Hause, dem Hauptquartier für das Turnfest, wo sie sich in zahlreicher Ueberzahl versammeln, um die Festbestimmungen zu besprechen und die damit in Verbindung stehenden Ueberraschungen zu geben, genügt es, den Inhalt eines Rundschreibens an die passiven Mitglieder der Bundesvereine wiederzugeben, in welchem ein Hinweis auf die im Programm festgesetzten Unterhaltungen enthalten ist.

Am Donnerstag - Abend findet im großen Saale des Deutschen Hauses ein Concert statt unter Mitwirkung des gemischten Chors und des Orchesters des Musikvereins und der Turner. Auch die vom Festauschuß geplante Decoration der zum Kriegerehrentempel führenden Straßen, des Deutschen Hauses und des Turnfeldes dürfte den Festbesuchern eine eindrucksvolle Ueberraschung bieten.

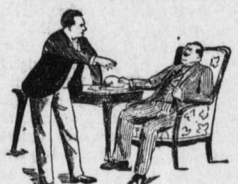
Am Donnerstag - Abend findet im großen Saale des Deutschen Hauses ein Concert statt unter Mitwirkung des gemischten Chors und des Orchesters des Musikvereins und der Turner. Auch die vom Festauschuß geplante Decoration der zum Kriegerehrentempel führenden Straßen, des Deutschen Hauses und des Turnfeldes dürfte den Festbesuchern eine eindrucksvolle Ueberraschung bieten.

Am Donnerstag - Abend findet im großen Saale des Deutschen Hauses ein Concert statt unter Mitwirkung des gemischten Chors und des Orchesters des Musikvereins und der Turner. Auch die vom Festauschuß geplante Decoration der zum Kriegerehrentempel führenden Straßen, des Deutschen Hauses und des Turnfeldes dürfte den Festbesuchern eine eindrucksvolle Ueberraschung bieten.



Wladivostok und seine Befestigungen.

Der Schauspieler als Hausherr.



„Sie sind wohl ein großer Musikfreund, Herr Doktor?“
„Ja... aber spielen Sie nur weiter!“
„Nun, wie sind Sie mit Ihrer neuen Hausmeisterin zufrieden?“
„Von der Parteien hab und Günst verdient, schwankt ihr Charakterbild in der Geschichte!“
(Aus dem Prolog zu Schillers Wallenstein.)

Bestimmt.



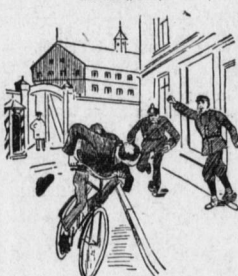
„Raffiniert. Bei Deiner letzten Premiere war der Applaus aber tolllos!“
„Ja weißt Du, ich bin den Claqueuren absichtlich ihr Honorar von meiner vorjährigen Premiere schuldig geblieben, und da haben die Kerle so wüthend applaudirt!“

Der Weibhund.



„Also liebe Mathilde, ich habe dem Mädchen gut zugereth, sie bleibe!“
„Wie hast Du denn das fertig gebracht?“
„Ich habe ihr vorgezeigt, wie schlecht es von ihr wäre, mich allein hier zu lassen!“

Unverbehrlich.



„Sie waren jetzt wegen Diebstahls drei Jahre im Zuchthaus, und taum entlassen, stellen Sie sofort ein der Anstalt gegenüber, auf der Straße stehen Sie ab!“
Arrestant: „Herr Richter, ich will nur sehen, ob ich das Radfahren nicht verlernt hab!“

Im Zoologischen Garten.



„Da ist ja die Bankierin Mader. Sagen Sie mir, steht er noch so schlecht?“
„Nein, er sitzt schon!“
„Trost. Mein aufrichtigstes Beileid, gnädige Frau!... Aber was hat denn Ihrem seligen Herrn Gemahl eigentlich geschah?“
„Ach, eine schmerzliche Augenentzündung, Herr Medizinalrath!“
„Na, na, 's wird nicht so schlimm gewesen sein!“

Wohlfühl-Asiaticum.



„Daß unser Wirth jetzt seine Wurf-fabrikation mit elektrischem Betrieb eingerichtet hat, merkt man doch sofort an seinen Wirthin!“
„Wieso?“
„Schau Dir 'r nur o'mal an — die reinen Wirthin's-Grüßchen!“

Zweideutig.



„Die Rührung des Ungehorsans meines Mannes, der Kreuzritter.“
„So, den wiederlichen Kreuzzug hat er denn mitgemacht?“
„Alle, alle, lieber Professor!“
„Nothbehelf. Richter: Die konnten Sie denn auf dem Bodierfest einen wildfremden Menschen pöden und durchhauen? Angeklagter: Entschuldigen Sie nur, Herr Präsident, aber ich hatte gar keinen Bekannten bei der Hand.“

Belebung.



„Feldwebel (zu einem Soldaten, der auf Urlaub war): „So was ist noch nicht da gewesen! Bringt mir der Kerl einen Blumenstrauß mit vom — Schweinegeschlachten!“
„Ein Schwerenöthiger. Freund: Sie haben sich also mit dem reichen Fräulein Delmer verlobt? Die Dame soll ja Weib von circa einer Duadrantmetre haben. Offizier: Ja, mein Freund, ein tüchtiger Offizier gewinnt beim Angriff immer Terraint!“

Ein moderner Romeo.



„Aber Moritz, mein Kind, wie kann man sein so leidenschaftlich verliebt?“
„Bedeutlich. Geheiß: „Fräulein Weltlich war hier und hat sich sehr beschwert, ihre Bilder wären nicht ähnlich.“ Photograph: „Da beschwert sie sich noch? Da sollte sie doch froh sein!“
„Abgeblüht. „Ach, ich bin in momentaner Geldverlegenheit! Können Sie mir nicht zehn Mark leihen?“
„So, in momentaner Geldverlegenheit!... Da sind Sie ja noch viel besser dran, als ich!“
„Rückfall. „Weltliches Fräulein: „Die Wille gehört gewiß einem Jungesellen?“ Gärtner: „Warum?“ Fräulein: „Weil an der Weste der Vogelscheuche dort ein Knopf fehlt!“
„Feiner Unterschied. Mutter (zu ihrer Tochter, die zu ideal veranlagt ist): „Es kommt für unsern ein nicht so sehr darauf an, Liebes Kind, daß man glücklich verheiratet ist, als daß man glücklich verheiratet ist!““

Trastisch.



„Gast: „Sag' mir nur, Sepp, warum trinkst Du bei dem schlechten Geschäftsgang Jodel?“
„Wirth: „Da seh' ich so wenigstens die Paar Gäste' doppelt!“
„Im Gefängniß. Direktor (zum neu eingeleiteten Dieb): „Aber, Müller, Sie sind ja schon wieder hier?“ Dieb: „Ja, Herr Direktor, mein altes Leiden.“
„Verfchnappt. Richter: „Sie sind beschuldigt, Pantoffelbrot, in die zum Verkauf gelangte Milch Wasser gegeben zu haben — und noch dazu demartfackeln.“
„Aufrechtig. Köchin (zur Gnädigen): „Und lieb hab' ich meinen Schorffsch... ich könnt' ihm Ihr letztes Stück Brot geben!“
„Der Kenommi. A.: „Ich sage Ihnen, ich verdiene jetzt so viel Geld, daß ich gar nicht weiß, wofin damit; ich will nicht aufschneiden, aber bei mir liegt in jeder Ecke ein Hundertmarkstück.“
„B.: „Das glaub' ich gern, wahrscheinlich wohnen Sie in runden Zimmern.““

Falsch angefaßt.



„Lieber Onkel, erlaube mir, daß ich Dir meine Hauswirthin vorstelle.“
„D, daß hat ja gar nichts zu sagen, Herr Spund... ich hätt' gern noch ein paar Tag' gewartet!“
„Eventuell. „Herr Uffeser, glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick?“
„Hm — das kommt ganz auf die — Mittelfall an.“
„Bei Tische. „Ich bin ruiniert, wir werden uns trennen müssen.“
„Du rücksichtsloser Mensch, Du — hättest Du mir das nicht nach dem Essen sagen können?“
„Bei Tische. „Bummeler! Da haben's immer ein Gerede, daß hab' gehört, daß sie krank war?“
„D, es geht schon wieder gut, sie ist schon wieder dös!““

Unerrört.



„... Sind Sie denn nicht eingeschnitten, als die Studenten den ruhr-süßenden Lärm verübten?“
„Jawohl, Herr Bürgermeister! Ich hab' sie sämmtlich verhaftet — aber es ist teurer mit'gangen!“